

Sechstes Kapitel.

Eine armenische Barbierstube.

So viel auch in Constantinopel, namentlich aber in den Frankenvorstädten Pera und Galata, für die Bedürfnisse der Europäer gesorgt ist und so sehr sich schon die abendländische Industrie hier verbreitet hat, mangelt doch noch so Manches, was zur Bequemlichkeit bei civilisirten Nationen eingeführt ist. Namentlich vermißt man einzelne Gewerbe, da die Türken ihrer entweder gar nicht bedürfen oder, wenn sie vorhanden sind, doch auf einer so niedrigen Stufe der Ausbildung stehen, daß der Fremde sich nicht versucht fühlt, ihre Dienste in Anspruch zu nehmen, selbst wenn ihm ihre Beihülfe unentbehrlich gewesen ist.

So wird den eleganten Löwen und Löwinnen aus Paris und London, die viel auf sorgfältige Toilette und Frisur halten, der Mangel an Friseursen und Barbieren sehr fühlbar sein. Es giebt deren in Pera und Galata allerdings, doch in sehr geringer Anzahl, und wo soll der Fremde sich dieselben in dem Gewirre der unbenannten Straßen aussuchen, zumal der Luxus unter den Gewerbetreibenden noch nicht so weit gediehen ist, daß ungeheure